

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Unterstützung studentischen Lernens

- Zur Geschichte des wissenschaftlichen Schreibens
- E-Learning braucht E-Administration
- Studienaufbau und Studienerfolg von Kölner Volks- und Betriebswirten im Hauptstudium
- Begleitung und Beratung bei studentischen Abschlussarbeiten
  - Mehr als Tipps und Tricks - Workshops für Tutorinnen und Tutoren
- Didaktische Fortbildung von Tutorinnen und Tutoren in der Mathematik
  - Aus der Praxis für die Praxis: Hochschuldidaktische Miniaturen aus Bern

**5 | 2005**

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Editorial

169

## Hochschulforschung

*Otto Kruse*

Zur Geschichte des wissenschaftlichen Schreibens  
Teil 1

170

*Andreas Breiter, Arne Fischer & Herbert Kubicek*  
E-Learning braucht E-Administration

175

*Karl Mosler & Alexander Savin*  
Studienaufbau und Studienerfolg von Kölner  
Volks- und Betriebswirten im Hauptstudium

181

*Anja Schloemerker*

Didaktische Fortbildung von Tutorinnen und  
Tutoren in der Mathematik

198

*Silke Wehr, Susanne Bruppacher & Yves Cocard*  
Aus der Praxis für die Praxis:  
Hochschuldidaktische Miniaturen aus Bern

204

## Hochschulentwicklung

*Alexander Wörner*

Begleitung und Beratung bei studentischen  
Abschlussarbeiten

188

## Rezension

*Werner Kretschmar und Ernst Plietz:*

Die Vorlesung -  
eine Anleitung zu ihrer Gestaltung.

(Michael Heger)

III

## Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

*Helen Knauf & Bianca Sievert*

Mehr als Tipps und Tricks -  
Workshops für Tutorinnen und Tutoren

194

## Meldungen/Berichte

IV

Das vorliegende Heft versammelt Beiträge zum Themenschwerpunkt "Unterstützung studentischen Lernens". Sie reichen von einem historischen Rückblick auf die Einführung wissenschaftlichen Schreibens im Studium über die nachhaltige Einführung von E-Learning, die Betreuung studentischer Abschlussarbeiten bis zur Vorbereitung von Tutor/innen. Daneben wird der Schwerpunkt des vorigen Heftes mit dem Beitrag von Mosler und Savin ergänzt und ein (langer) Blick auf reflektierte Lehrpraxis an der Universität Bern geworfen.

**Otto Kruse** legt einen Beitrag zur **Geschichte des Wissenschaftlichen Schreibens** in zwei Teilen vor. Sie werden in dem vorliegenden und dem Heft 6-2005 des HSW veröffentlicht. Im Zuge der entstehenden Seminarpädagogik in der Humboldtischen Universitätsreform findet der historisch grundlegende Wechsel von der studentischen Rezeption mündlich in der Lehre tradierten Wissens hin zu eigener aktiver Wissensgenerierung durch die Studierenden selbst statt. Die damaligen didaktischen Grundüberlegungen gewinnen unter den Vorzeichen der Curriculumreform im Bologna-Prozess hohe Aktualität. Teil 1 geht auf die Gründung der Seminare (Institute und gleichzeitig Veranstaltungsform) an deutschen Universitäten im 18. und 19. Jahrhundert ein und stellt die Verbindung mit der daraus hervorgehenden US-amerikanischen Schreibpädagogik her.

**Seite 170**

Nach den ersten, euphorisch eingeschätzten und in der Entwicklung stürmisch verlaufenen Jahren der Einführung von E-Learning an deutschen Hochschulen hat es nüchterne Zwischenbilanzen bzgl. der Hürden bei der Entwicklung und didaktischen Nutzung von Content gegeben. **Andreas Breiter, Arne Fischer und Herbert Kubicek** sehen weitere Hindernisse. Sie stellen die These auf: **E-Learning braucht E-Administration** und fordern die organisatorische Einbettung von E-Learning in die Hochschule. Weil das fehle, sei eine nachhaltige Integration von E-Learning in die Lehre bisher an den bestehenden Strukturen und Abläufen in der Organisation Hochschule gescheitert. Sie fordern nicht nur die Entwicklung, sondern faktische Umsetzung von Gesamtkonzepten für den Einsatz digitaler Medien. Die Autoren stellen Möglichkeiten für nachhaltige Lösungen vor, die nicht einmalig beschlossen, sondern in einem langfristigen Organisationsentwicklungsprozess eingeführt werden müssen.

**Seite 175**

Wie schon in Heft 4-2005 für das Grundstudium, legen **Karl Mosler und Alexander Savin** empirische Daten zum **Studienaufbau und Studienerfolg von Kölner Betriebswirten im Hauptstudium** vor. Sowohl individuelle Voraussetzungen und individuell beeinflussbare, als auch curriculare Bedingungen werden betrachtet. Die Daten erklären nicht nur die vorfindlichen Studienverläufe sondern lassen auch praktische Folgerungen für den sinnvollen Aufbau eines künftigen Bachelor-Studiengangs zu.

**Seite 181**

Die Anleitung wissenschaftlichen Schreibens ist - wie auch Otto Kruse in seinem Beitrag angemerkt hat - ein relativ wenig behandelter Teil der Lehrkompetenz. Zwar hat die Arbeit von Klaus-Dieter Bock zur Betreuung von Seminar- bzw. Hausarbeiten (Bielefeld 2004) mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaften hier wertvolle Anregungen geboten, aber die Literatur zu diesem Komplex ist sehr begrenzt. **Alexander Wörner** wendet sich der **Begleitung und Beratung bei studentischen Abschlussarbeiten** zu. Er gliedert die Anforderungen an Betreuungspersonen in 6 studentische Lernfelder und stellt die Abschlussarbeit noch einmal in ihrer Bedeutung als eine nachweisbare Bilanz des vorausgegangenen Studiums heraus, die sorgfältig betreut werden muss.

**Seite 188**

**Helen Knauf und Bianca Sievert** haben beide langjährige Erfahrungen im Tutorenqualifizierungsprojekt des IZHD Bielefeld sammeln können. In ihrem Artikel **Mehr als Tipps und Tricks - Workshops für Tutorinnen und Tutoren** rufen sie noch einmal die starken Argumente in Erinnerung, die für die Einführung von Tutorenschulungen sprechen. Sie formulieren Empfehlungen, nach welchem Konzept Studierende auf ihre künftigen Aufgaben in Tutorien vorbereitet werden sollten und stellen ein Spektrum von Inhalten und Methoden im Überblick vor.

**Seite 194**

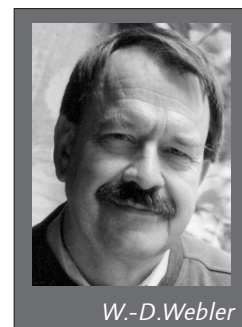
**Anja Schloemer Kemper** dokumentiert eine **didaktische Fortbildung von Tutorinnen und Tutoren in der Mathematik**, die sie im Rahmen ihrer hochschuldidaktischen Weiterbildung am Hochschuldidaktik-Zentrum der Universität Stuttgart entwickelt und durchgeführt hat. Wie fast alle Universitäten in Deutschland setzt sich die Universität Stuttgart (bisher) nicht gezielt für eine Förderung der didaktischen Kompetenzen der Tutor/innen ein, obwohl diese teilweise Übungsgruppen von bis zu 30 Studierenden leiten und mit der Übungsgruppenleitung einen wichtigen Beitrag zur Mathematik-Ausbildung leisten. Mit der hier vorgestellten didaktischen Fortbildung sollte dagegen gesteuert und gezeigt werden, wie solch eine Fortbildung aufgebaut und in den Universitätsalltag eingebaut werden kann. Das Ziel war dabei vor allem, das Selbstbewusstsein und Selbstverständnis der Tutoren als Lehrende zu stärken und ihre didaktischen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Diese didaktische Tutoren-Fortbildung ist auch für andere Universitäten und wohl auch andere Fachbereiche interessant.

**Seite 198**

Die Universität Bern verfolgt ein Konzept hochschuldidaktischer Qualifizierung, bei dem die Teilnehmenden im Ergänzungsstudium "Hochschullehre" u.a. durch Modularbeiten auch den Transfer der erworbenen Kompetenzen in den Alltag von Lehre und Studienbetreuung dokumentieren. **Silke Wehr, Susanne Bruppacher und Yves Cocard** führen in ihrem Beitrag **Aus der Praxis für die Praxis: Hochschuldidaktische Miniaturen aus Bern** dieses Modell reflektierten Transfers anhand von drei Beispielen vor.

**Seite 204**

W.W.



W.-D. Weblar